

Merkmale von Mensch und Tier

Simon Czapla provoziert mit seinen Bildern / Ausstellung in Sulzfeld

Von der eigenen Kunst zu leben – das ist das Ziel eines jeden freischaffenden Künstlers. Simon Czapla aus Konstanz hat dieses Ziel erreicht. Der 31-jährige Künstler sprüht vor Begeisterung, wenn er von seinen Werken erzählt. Zu sehen sind die Exponate der Ausstellung „Silver Threads And Golden Needles“, die am Sonntag im Sulzfelder Bürgerhaus eröffnet wurde, bis zum 25. Mai.

„Die Reaktionen der Betrachter sind ganz verschieden“, weiß Czapla. Sie reichen von begeistert bis entsetzt. Rainer Metzger führt die Reaktionen in seiner Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung auf die „Unmöglichkeiten in den Bildern“ zurück, wie etwa in Czaplas Selbstportrait. Dort zeigt sich der Künstler in Maria Theresias reich verziertem Gewand aus der Zeit des Rokoko im späten 18. Jahrhundert. Sein Abbild ist noch mehr, als ein Mann im Gewand von Österreichs Kaiserin – vielmehr hat sich Czapla als fabelhaftes Mischwesen gemalt: Ihm wachsen Hörner am Kopf.

Der größte Teil seiner Werke zeigt Wesen mit Merkmalen von Mensch und Tier – ob es sich dabei um eine Dame mit dem Antlitz eines Schimpansen handelt oder um einen Mann, der das Geweih eines Hirsches trägt. Czapla sagt: „Beim Malen kann ich alles sein oder nichts. Diese Freiheit genieße ich.“

Auch Freunde und Bekannte des Künstlers werden in Sulzfeld gezeigt. Czapla fotografiert die Leute in seinem



ÜBER DIE KUNST des Portraitierens spricht Simon Czapla (links) mit einem Besucher. Im Hintergrund ist sein Werk mit den drei Menschenaffen zu sehen. Foto: lire

Atelier, bevor er sie mit Acrylfarben portraitiert. Über den Prozess, der mehrere Monate Zeit beansprucht, sagt der Künstler: „Ich nähere mich den Personen auf besondere Weise, weil ich mich beim Malen intensiv mit ihrem Äußeren auseinandersetze.“

Metzger greift auch diesen Punkt in seinen einführenden Worten auf. Er erklärt: „Die Motive eröffnen dem Be-

trachter einen Zugang zu den Bildern, weil das Dargestellte immer eine Referenz zur Wirklichkeit ist.“

Schließlich überschreitet Czapla mit provozierenden Details die Grenzen, so dass der Betrachter entweder erschrocken über einen Dolch in der Brust einer schönen Frau ist oder den Blick vor Faszination nicht abwenden kann.

Lisa Reiff